



Schule und Kultur	Vorlagenart	Vorlagennummer
Verantwortlich: Srugis, Freia Datum: 23.01.2020	Beschlussvorlage	2018/203
Öffentlichkeitsstatus: öffentlich		

Beratungsgegenstand:

Sanierungsmaßnahme des Salzmuseums (im Stand der 4. Aktualisierung vom 23.01.2020)

Produkt/e:

252-000 Nichtwissenschaftliche Museen, Sammlungen

Beratungsfolge:

Status	Datum	Gremium
Ö	13.08.2018	Ausschuss für Partnerschaft und Kultur
Ö	20.05.2019	Ausschuss für Partnerschaft und Kultur
N	17.06.2019	Kreisausschuss
Ö	04.11.2019	Ausschuss für Partnerschaft und Kultur
Ö	17.02.2020	Ausschuss für Partnerschaft und Kultur
N	09.03.2020	Kreisausschuss

Anlage/n:

13.08.2018: Antrag der Hansestadt Lüneburg vom 29.11.2017

14.10.2019: Vermerk der Hansestadt Lüneburg vom 30.09.2019

Beschlussvorschlag vom 13.08.2018:

Berichtsvorlage – keine Beschlussfassung erforderlich.

Beschluss vom 13.08.2018:

Der Ausschuss für Partnerschaft und Kultur unterstützt den Antrag und empfiehlt diesen in den Haushaltsberatungen zu unterstützen.

Die Verwaltung nimmt den Betrag in die Haushalte 2019 – 2022 auf.

Beschlussvorschlag vom 09.05.2019 und Beschluss vom 17.06.2019:

Die Verwaltung wird beauftragt, den Betrag in Höhe von 100.000,00 € für das Jahr 2019 an die Hansestadt Lüneburg auszuzahlen. Die Mittel stehen im Haushalt zur Verfügung.

Aktualisierter Beschlussvorschlag vom 14.10.2019:

Keiner. Der Beschluss ergibt sich aus der Diskussion.

Beschluss vom 04.11.2019:

Die Vorlage wird im Rahmen der Haushaltsberatungen beschlossen.

Aktualisierter Beschlussvorschlag vom 23.01.2020:

Durch Änderung der Sachlage wird der Antrag der Hansestadt Lüneburg vom 29.11.2017 mit dem Änderungsantrag vom 30.09.2019 abgelehnt und die Beschlüsse vom 13.08.2018 sowie 17.06.2019 zurückgenommen.

Sachlage vom 13.08.2018:

Die Hansestadt Lüneburg hat einen Antrag auf eine Zuwendung aus dem Strukturentwicklungsfond gestellt. Dieser wurde auf Grund der Antragshöhe an den Ausschuss für Partnerschaft und Kultur verwiesen.

Geplant ist die erforderliche Sanierung des Deutschen Salzmuseums. Die baulichen Maßnahmen haben nach Stand November 2017 ein Volumen von 3,5 Mio €, wovon 400.000 € beim Landkreis Lüneburg beantragt werden. Die Hansestadt Lüneburg wird 600.000 € Eigenmittel einbringen.

Weitere Mittel sollen aus zwei Förderprogrammen generiert werden:

- Denkmalschutz-Sonderprogramm des Bundes 1,6 Mio €
- EU-Förderprogramm zur Förderung der Touristischen Infrastruktur 1,9 Mio €

Zudem wird ein Antrag über 750.000 € bei der Metropolregion Hamburg gestellt werden.

Genauere Informationen zum Projekt entnehmen Sie bitte dem beigefügten Antrag.

Die Hansestadt wird ihr Projekt in der Sitzung vorstellen.

Die Entscheidung über die Gewährung des Zuschusses erfolgt im Rahmen der Haushaltsberatungen 2019.

Aktualisierte Sachlage vom 09.05.2019:

Im Rahmen der Haushaltsberatung 2019 wurden Mittel in Höhe von jeweils 100.000 € für die Jahre 2019 bis 2022 in den Haushalt eingestellt. Der Haushalt wurde zwischenzeitlich genehmigt.

Aktualisierte Sachlage vom 14.10.2019:

Im Rahmen der Haushaltsberatungen 2019 wurden der Hansestadt Lüneburg aufgrund Ihres Antrages insgesamt 400.000 € für die Sanierung des Salzmuseums bewilligt. 100.000 € stehen gemäß Kreisausschussbeschluss vom 17.06.2019 zur Auszahlung bereit. Daraufhin ist die Hansestadt Lüneburg an den Landkreis Lüneburg herangetreten, dass sich Änderungen im Bereich der Förderprogramme ergeben haben und bittet die Gelder für die Überarbeitung der Ausstellung und die Erneuerung der Ausstattung verwenden zu dürfen.

Die Einzelheiten sind dem Vermerk der Hansestadt Lüneburg zu entnehmen, der als Anlage 2 beigefügt ist.

Frau Schmä (Kulturdezernentin Hansestadt) und Frau Lamschus (Deutsches Salzmuseum) werden in der Sitzung berichten.

Aktualisierte Sachlage vom 23.01.2020:

Die Hansestadt Lüneburg beantragt eine Zuwendung des Landkreises Lüneburg für die Neukonzeptionierung des Salzmuseums, die parallel zur baulichen Sanierung des Museums erfolgen soll. Konkret wird um eine Bezuschussung der Kosten für die Projektleitung, die im Rahmen eines Dienstleistungsvertrages gewonnen werden soll, und für die interne Arbeitsgruppe gebeten.

Die Verwaltung empfiehlt, für die Konzepterstellung keine Zuwendung an die Hansestadt Lüneburg zu gewähren. Bei der Konzeption handelt es sich ausschließlich um einen laufenden Aufwand, der üblicherweise nicht vom Landkreis bezuschusst wird.

Der Hansestadt Lüneburg bleibt es unbenommen, nach Abschluss der Neukonzeptionierung eine Zuwendung für etwaige Investitionen zur Umsetzung des Konzeptes zu beantragen.

Die bereits mit Beschluss vom 13.08.2018 zur Verfügung gestellten investiven Mittel für die Sanierung werden nicht mehr benötigt.



12/4/17

401 HANSESTADT LÜNEBURG · 21315 Lüneburg

LANDKREIS LÜNEBURG
Herrn
Landrat Manfred Nahrstedt
Auf dem Michaeliskloster 4
21335 Lüneburg

FACHBEREICH KULTUR
Jürgen Landmann
Kulturreferent
Heinrich-Heine-Haus
Am Ochsenmarkt 1

01.50
Am 6.12.

Telefon: (04131) 309 3566
Telefax: (04131) 309 3588
E-Mail: juergen.landmann@stadt.lueneburg.de
Internet: www.lueneburg.de

Mein Zeichen FBL4/LA
Datum 29.11.2017

Antrag auf eine Zuwendung aus dem kommunalen Strukturentwicklungsfond
Bauliche Sanierungsmaßnahme und Attraktivitätssteigerung des Deutschen Salzmuseums

Sehr geehrter Herr Landrat Nahrstedt,

im Zusammenhang der Neuordnung der Museumslandschaft Lüneburg muss nach Abschluss des Neubaus und Neuerrichtung des Museum Lüneburg als 1. Maßnahme nun die dringend erforderliche Sanierung des Deutschen Salzmuseums als 2. Maßnahme ihre Fortsetzung finden. Für die Finanzierung dieser Maßnahme beantragt die Hansestadt eine Zuwendung aus dem kommunalen Strukturentwicklungsfond in Höhe von 400.000 €, die anteilig auf den Projektzeitraum von 4 Jahren gewährt werden könnte.

- Die insgesamt erforderlichen baulichen Maßnahmen haben nach Stand derzeitiger Planungen und Berechnungen ein Volumen von 3,5 Mio €.
- Die Maßnahme wird nach derzeitigen Plänen im Zeitraum 2018 bis 2012 durchzuführen sein.
- Die Hansestadt Lüneburg hat zur Finanzierung dieser Maßnahme 600.000 € Eigenmittel im Haushalt abgesichert.
- Zur Finanzierung der Maßnahme sollen aus zwei Förderprogrammen Mittel beantragt werden. Das ist zum einen das DENKMALSCHUTZ-SONDERPROGRAMM DES BUNDES für die in erster Linie denkmalgeschützten Bereiche des Deutschen Salzmuseums. Das ist zum anderen das EU-FÖRDERPROGRAMM ZUR FÖRDERUNG DER TOURISTISCHEN INFRASTRUKTUR, die die Attraktivitätssteigerung des Museums zum Ziel hat (u.a. barrierefreie Erschließung, Neubau Toilettenanlage, Schaffung zusätzlicher Ausstellungsflächen).
- Auf die Gesamtmaßnahme mit einem geschätzten Gesamtvolumen in Höhe von 3,5 Mio € können entsprechend der Vergaberichtlinien der jeweiligen Förderprogramme folgende Anteile zugeordnet werden (gerundet):

DENKMALSCHUTZ-SONDERPROGRAMM DES BUNDES	1,6 Mio €
EU-FÖRDERPROGRAMM ZUR FÖRDERUNG DER TOURISTISCHEN INFRASTRUKTUR	1,9 Mio €

- Die Förderquoten der beiden Förderprogramme können maximal 50% betragen, so dass bei der Hansestadt Lüneburg dementsprechend 50% finanzielle Eigenmittel ausgewiesen werden müssten. Das entspräche einem Betrag in Höhe von 1.750.000 €. Bei einer geringeren ausfallenden Förderquote müsste der Eigenanteil entsprechend angepasst werden. Bei der beabsichtigten Antragstellung wird eine 50%-Förderung beantragt werden.
- Die Hansestadt Lüneburg bemüht sich im Vorwege der eigentlichen Antragstellung bei den gen. Förderprogrammen um vorausgehende Zuschüsse, mit denen der darzustellen Eigenanteil erhöht werden soll.
- **Die Hansestadt Lüneburg beantragt beim Landkreis Lüneburg hiermit einen Betrag in Höhe von 400.000 € aus dem kommunalen Strukturentwicklungsfond.**

Dieser Betrag könnte entsprechend des projektierten Zeitraumes von vier Jahren nach einem vom Landkreis festzulegenden Schlüssel -auf die vier Jahre bezogen- anteilig gewährt werden. Für die vorzunehmende Antragstellung bei den gen. Förderprogrammen ist es jedoch erforderlich, die Gesamtfinanzierung und damit die vorhandenen Eigenmittel nachzuweisen. Es wird deshalb mit dieser Antragstellung darum gebeten, dass der Hansestadt eine Förderzusage über den insgesamt beantragten bzw. den insgesamt bewilligten Zuwendungsbetrag erteilt wird.

- Die Hansestadt wird darüber hinaus zur Erhöhung des nachzuweisenden finanziellen Eigenanteils einen gleichlautenden Förderantrag bei der Metropolregion Hamburg stellen, mit dem Ziel, mit der bewilligten Zuwendung den finanziellen Eigenanteil zu erhöhen. Entsprechend der hier dargestellten Beträge würde eine Zuwendung in Höhe von 750.000 € beantragt werden, die, ebenso wie beim Landkreis Lüneburg beantragt, anteilig auf die vier Jahre des Projektes gewährt werden könnten.

Wegen des im Januar 2018 beginnenden Projektzeitraumes wird hiermit gleichzeitig die Genehmigung zum vorgezogenen Maßnahmebeginn beantragt.

Diesem Antrag füge ich als Anlage folgende Unterlagen bei:

- Konzeption des Vorhabens (Grundlage nach erfolgtem Ratsbeschluss vom 26.10.2017)
- Kostenübersicht
- Übersicht des Projektablaufs

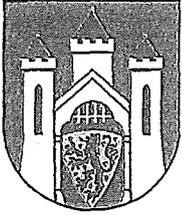
Freundliche Grüße
Im Auftrag


Jürgen Landmann
Kulturreferent

ANLAGEN

PROJEKTBLAUF Baumaßnahmen

	2018	2019	2020	2021
ESELSTALL	Voruntersuchung Eselstall	bis II		
	Entwurfs-Genehmigung	III - VIII		
	Ausführungsplanung	VIII - XI		
	Ausschreibung + Vergabe	XI - I		
	Bauphase Eselstall		III - XII	
SIEDEHAUS	Untersuchung + Ausführungsplanung		IV - X	
	Ausschreibung + Vergabe			XI - I
	Bauphase			III - IV 2021
AUSSENANLAGE	Untersuchung + Ausführungsplanung		IV - X	
	Ausschreibung + Vergabe			XI - I
	Bauphase			III - XII

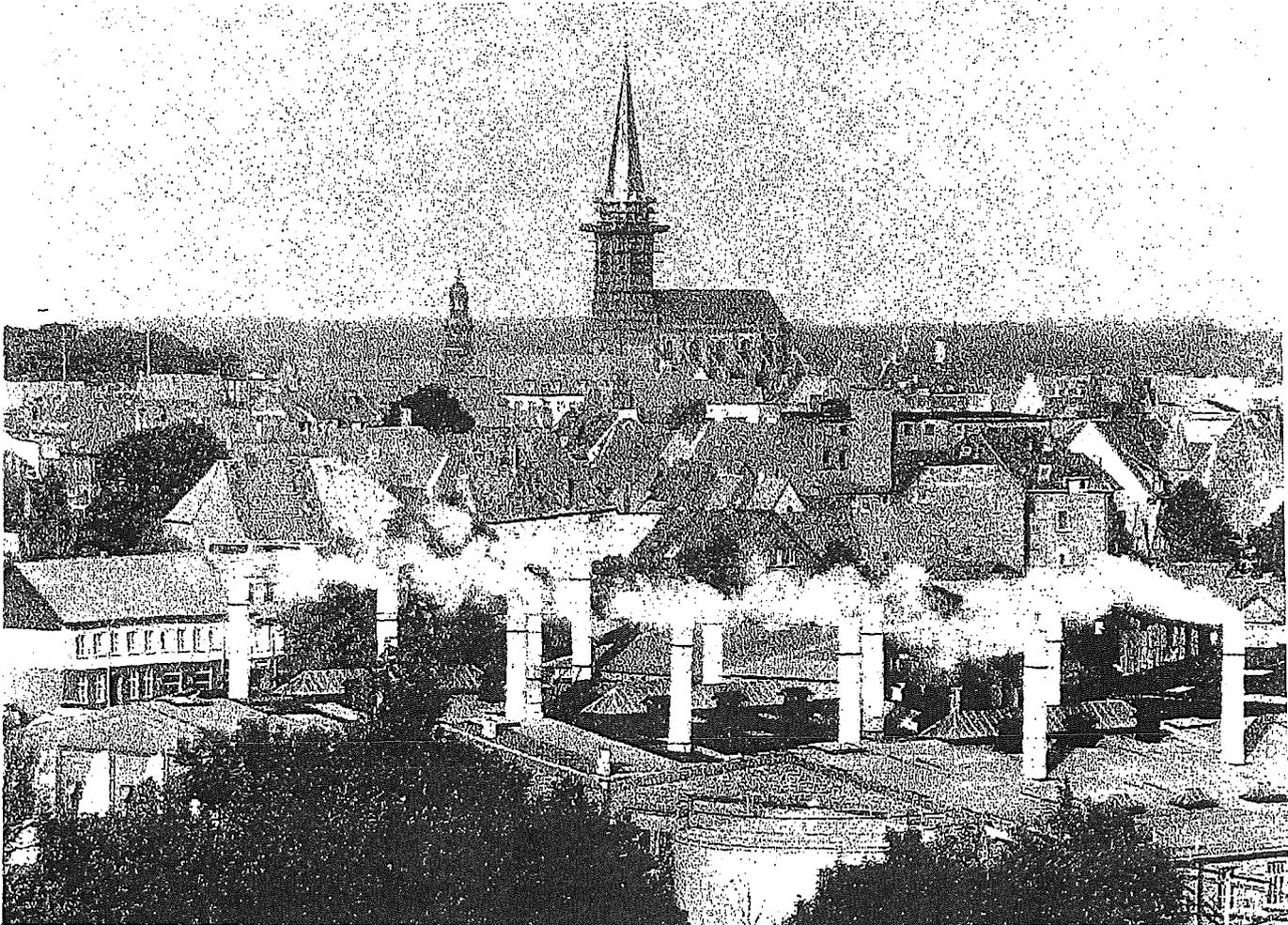


HANSESTADT LÜNEBURG

Der Oberbürgermeister
Fachbereich Kultur

NEUORDNUNG DER MUSEUMSLANDSCHAFT IN DER HANSESTADT LÜNEBURG II

Denkmalgerechte Substanzerhaltung, Restaurierung und Attraktivitätssteigerung des **DEUTSCHEN SALZMUSEUMS**



Das Siedehaus der Saline Lüneburg im Jahr vor ihrer Schließung (1979)

De Sulte, dat is Lüneborch!

Die SALINE, das ist Lüneburg!

Bürgermeister Hinrik Lange (1395-1466)



Museumsstiftung
Lüneburg



Das Deutsche Salzmuseum in der Hansestadt Lüneburg

Ausgangslage

Das Siedehaus der ehemaligen Lüneburger Saline [Abb. Seite 1], in dem das Deutsche Salzmuseum untergebracht ist, weist einen erhöhten Sanierungsbedarf auf, der umfangreiche bauliche Maßnahmen erfordert, die unabweisbar sind, um den Betrieb des Museums weiterhin aufrechterhalten zu können und der dringend erforderlichen infrastrukturellen Verbesserung und konzeptionellen Überarbeitung der Ausstellung Rechnung zu tragen. Gleiches gilt für die vom Museum genutzten Nebengebäude.

Die Hansestadt Lüneburg hat 2016 eine Schadenskartierung der vom Deutschen Salzmuseum genutzten Räumlichkeiten in Auftrag gegeben, und sowohl als Grundlage für die Grobplanung erforderlicher Baumaßnahmen und akuter Mängelbeseitigungen als auch für die Kostenermittlung herangezogen. Die insgesamt erforderlichen Maßnahmen lassen sich einerseits den unter Denkmalschutz stehenden Gebäuden bzw. Gebäudeteilen und andererseits den rein musealen Erfordernissen zuordnen. Diese Zuordnung hat Auswirkungen auf die zur Finanzierung heranzuziehenden Förderprogramme.

Die in der Schadenskartierung erfasste Situation lässt sich eindeutig mit der Geschichte der Gebäude und ihrer vormaligen Nutzung als Industriebetrieb der Lüneburger Saline in Übereinstimmung bringen. Andererseits entsteht gerade dadurch die Bedeutung und damit besondere Förderwürdigkeit des Deutschen Salzmuseums, weil es als Industriemuseum in einem unter Denkmalschutz stehenden Originalgebäude dieses für Lüneburgs Bedeutung und Geschichte einzigartigen, über 1000 Jahre währenden Industriebetriebs untergebracht ist.

Die Kosten der insgesamt notwendigen Bau- und Sanierungsmaßnahmen betragen rd. 3,5 Mio €.

Entstehung

Enorm angestiegene Energiekosten führten Ende der 1970er Jahre zur Unrentabilität des Lüneburger Salinenbetriebes, so dass 1980 mit seiner Schließung auch die über 1000-jährige Salinenproduktion in Lüneburg ein Ende fand. Ein enormer Einschnitt in Lüneburgs Stadtgeschichte. Schon die urkundliche Ersterwähnung 956 bezieht sich auf die Saline und den sich aus ihrem damals schon vorhandenen Betrieb ergebenden Salzzoll, den der Landesherr dem Lüneburger Michaeliskloster schenkte.

Das Lüneburger Rathaus legt bis heute eindrucksvoll Zeugnis ab von der besonderen Bedeutung Lüneburgs als Hansestadt, die sie einzig und allein dem „Weißen Gold des Mittelalters“, dem Salz und ihrer Saline zu verdanken hatte.

Mit der Schließung der Saline ging der Wunsch einher, der Nachwelt möglichst viele Zeugnisse dieses einzigartig gewachsenen Betriebes zu erhalten und dementsprechend museal zu nutzen. Der dafür absehbar erforderlichen Kosten zur Erhaltung eines in die Jahre gekommenen Industriebaus und der musealen Ausstattung wegen gab es kontroverse Vorstellungen und Debatten. Dem von engagierten Bürgern 1981 gegründeten FÖRDERKREIS INDUSTRIEDENKMAL SALINE gelang es schließlich, ein Drittel des bis zuletzt in Betrieb gewesenen Siedehauses zur musealen Nachnutzung zu erhalten. Zwei Drittel des Gebäudes gingen an die EDEKA, die darin bis heute einen Supermarkt betreibt.

Museumsbetrieb

Nach aufwändigen, zum größten Teil provisorischen Restaurierungs- und Konservierungsmaßnahmen wurde das Deutsche Salzmuseum 1989 unter Einbeziehung einzelner Salinenbauwerke auf dem Gesamtareal eröffnet. Auch wenn sich der Schwerpunkt der musealen Arbeit auf die Lüneburger Saline, ihre Geschichte und Salzproduktion bezog, so ist eine museal- inhaltliche Erweiterung, die auch andere Aspekte der (deutschen) Salzgewinnung und -produktion einbezieht, konzeptionell einbezogen worden.

Für dieses Konzept erhielt das Deutsche Salzmuseum bereits zwei Jahre später, 1991, in Würdigung seines Beitrages zum Verständnis der kulturellen Vielfalt Europas den EUROPÄISCHEN MUSEUMSPREIS DES EUROPARATES in Straßburg.

2013 erhielt das Deutsche Salzmuseum eine Auszeichnung für die erfolgreiche Teilnahme an der Museumsregistrierung für Museen in Niedersachsen und Bremen. Die mit der Auszeichnung einhergehende Registrierung bescheinigt dem Museum die Erfüllung der vom Deutschen Museumsbund/ICOM Deutschland formulierten Standards für Museen.

Erst vor kurzem stufte eine Expertenjury der Zeitschrift „Merian“ und der Verein der Deutschen Ingenieure (VDI) das Salzmuseum als eine der größten Sehenswürdigkeiten des Technikstandortes Deutschlands ein.

Das Deutsche Salzmuseum ist mit rd. 50tausend Besuchern jährlich* neben dem Rathaus ein besonderer und zu erhaltender Bestandteil der kulturellen und touristischen Infrastruktur der Hansestadt und der sie umgebenden Region. (* 2016: 59.380 zahlende Besucher)

Neuordnung der Museumslandschaft Lüneburg I/MUSEUM LÜNEBURG

Mit einem vom Land Niedersachsen initiierten Museumssymposium wurde 2009 mit der grundlegenden Neuordnung begonnen, zu der die Gründung der Museumsstiftung Lüneburg als zukünftige Trägerin der Lüneburger Museen gehörte. Stifterin ist neben den ehemaligen Trägervereinen der Museen die Hansestadt Lüneburg, die die Erfüllung des Stiftungszwecks durch eine jährliche Zustiftung (Patronage) gewährleistet. Der erste Baustein der Neuordnung war der Bau eines neuen Museums am Standort des ehemaligen Fürstentummuseums, dem MUSEUM LÜNEBURG, in dem sich seit 2014 das ehemalige MUSEUM FÜR DAS FÜRSTENTUM LÜNEBURG und das NATURMUSEUM LÜNEBURG mit einer gemeinsamen, interdisziplinären Ausstellung präsentieren.

Neuordnung der Museumslandschaft Lüneburg II/DEUTSCHES SALZMUSEUM

Der zweite Baustein des Neuordnungskonzeptes ist die notwendige Erhaltung des Deutschen Salzmuseums, vor allem auch in Hinblick auf eine zukünftige Erweiterung entweder unter Einbeziehung der zur Zeit noch als Supermarkt genutzten Flächen im denkmalgeschützten Siedehaus oder einem Neubau auf städtischem Grund und Boden auf dem ehemaligen Salinengelände.

Nachdem die EDEKA die dringend erforderliche bauliche Ertüchtigung des von ihr genutzten Gebäudeteils veranlasst und durchgeführt hat, stellt sich dieses unabwendbare Erfordernis auch für den vom Deutschen Salzmuseum genutzten Gebäudeteil mit ca. 1000m² Nutzfläche, denn das als Industriegebäude konzipierte und errichtete Bauwerk weist inzwischen einen erheblichen Sanierungsbedarf auf, zu dem gerade auch für die weitere Museumsnutzung sowohl die Einbauten unumgänglicher Sicherheitsstandards, behindertengerechte Zuwegungen als auch die erforderliche Infrastruktur für die jährlich mehr als 50Tausend Besucher gehören (das sind vor allem Toilettenanlagen).

Im zeitlichen Zusammenhang der erforderlichen Bau- und Sanierungsmaßnahmen erfolgt parallel eine Überarbeitung der Ausstellung, deren geschätzte Kosten im Höhe von rd. 650.000 € nicht Bestandteil dieser Darstellung ist

Zitat

Mit der räumlichen Erweiterung und der Neupräsentation seiner Sammlungen stellt sich das Deutsche Salzmuseum den Anforderungen des 21. Jahrhunderts. Besucherorientierung, das kontinuierliche Sammeln, Bewahren und Erforschen des historischen Erbes aber auch die Beschäftigung mit zukunftsrelevanten Fragen bestimmen sein zukünftiges Handeln.

Als attraktives Kultur- und Freizeitangebot stellt es einen bedeutenden Faktor in der touristischen und wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt dar.

Das Deutsche Salzmuseum leistet in allen Bereichen professionelle und qualitätsvolle Arbeit.

Um dieses weiter zu gewährleisten und zukünftig zu halten, ist eine langfristige Sicherung der notwendigen Ressourcen in personeller, finanzieller, technischer, räumlicher und vor allem baulicher Hinsicht erforderlich.

Das Museum überprüft in regelmäßigen Abständen sein Leitbild, um es den veränderten gesellschaftlichen und museologischen Anforderungen anzupassen. Nur so kann es auch weiterhin als ein lebendiger Ort der Kulturpflege und der Begegnung, als ein Zentrum für Bildung und Unterhaltung regional und überregional wahrgenommen werden.

(aus: Machbarkeitsstudie zur Neuordnung der Museumslandschaft Lüneburg/Museumsberatung Dr. Beate Bollmann)

Räumliche Situation des Deutschen Salzmuseums

Zur Anlage des Deutschen Salzmuseums gehören mehrere Gebäude und bauliche Überreste, die 1982 als Gesamtensemble unter Denkmalschutz gestellt wurden. Hierzu zählen:

- das Siedehaus von 1924 (mit der eingeschränkten Nutzung eines Drittels dieses Gebäudes)
- ein 1852 erbautes und inzwischen umgesetztes und ausgebautes Nebengebäude (Eselstall)
- das Brunnenhaus von 1832
- der Salinenwall mit zwei Solebehältern
- hölzerne Soleleitungen

Nachträglich kamen hinzu:

- ein Güterwaggon (als Bestandteil des Eingangsbereiches)
- eine nachgebaute Siedehütte zum Salzsieden (Schausieden)
- ein rekonstruiertes, wasserangetriebenes Pumpgestänge zur Soleförderung (Baumeister Sonnin)
- ein Lüneburger Zeitungspavillon von 1904

Baulicher Zustand/Mängelkataster

Zentraler Bestandteil und Hauptgebäude des Industriedenkmales ist das denkmalgeschützte Siedehaus von 1924, das bis 1939 mit sechs 160 qm großen Siedepfannen für die Salzproduktion ausgestattet wurde. Ein vorliegendes bauliches Mängelkataster zeigt auf, dass die jahrzehntelange industrielle Salzproduktion im gesamten Innen- und Außenbereich des Gebäudes ihre Spuren und vielfältigste Schäden am Baubestand, vor allem am Mauerwerk und im Dachbereich hinterlassen hat, die im Verlauf der letzten Jahre massiv erkennbar geworden sind.

Insbesondere gibt es viele Schäden an konstruktionsrelevanten Gebäudebestandteilen, wie u.a. der Fassade, dem kompletten Außenmauerwerk, nicht mehr intakte Treppen und Umläufe an der historischen Siedepfanne aus der Produktionszeit, ernst zu nehmende Mängel an der Hauselektrik (noch aus der Produktionszeit stammend). Schadstoffbelastungen müssen beseitigt, sowie unzureichende Arbeitsplätze und Infrastruktur für die Besucher verbessert werden.

Kosten

Eine erste Kostenermittlung/-schätzung des Fachbereichs 8 (Gebäudewirtschaft) zur Erhaltung des Museums und zur Behebung der durch das Mängelkataster ausgewiesenen Sanierungsmaßnahmen sieht insgesamt ein zu finanzierendes Gesamtvolumen in Höhe von 3,5 Mio EURO vor.

In diesen Kosten sind neben den baulich notwendigen Arbeiten zur denkmalgerechten Weiternutzung Siedehaus und weiteren Museumsbestandteilen auch alle Maßnahmen des Brandschutzes, Maßnahmen zur Herstellung der Barrierefreiheit (wo möglich) und sicheren Besucherführung eingeschlossen.

Finanzierung

Zur Finanzierung müssen neben kommunalen Eigenmitteln Zuschussmöglichkeiten sondiert werden. Die städtischen Eigenmittel sind in der mittelfristigen Finanzplanung 2018-2020 mit 600.000 € veranschlagt und mit Vorlage des Haushalts 2017 genehmigt.

Zu beantragende Zuschüsse beim LANDKREIS LÜNEBURG (Kommunaler Strukturentwicklungsfond) und der METROPOLREGION HAMBURG sollen dem erforderlich nachzuweisenden Eigenanteil zugeordnet werden.

Die Kosten der insgesamt erforderlichen Baumaßnahmen lassen sich nicht mittels eines einzigen Förderprogramms abdecken, sondern ließen sich auf zwei Förderprogramme entsprechend der jeweils zugrunde liegenden Förderrichtlinien zuordnen.

FÖRDERPROGRAMM I: Denkmalschutz-Sonderprogramm

Anträge auf finanzielle Mittel dieses Förderprogramms sind (sobald das Sonderprogramm wieder aufgelegt ist) bei der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) zu stellen.

Die Förderkriterien sehen Maßnahmen an national bedeutsamen oder das kulturelle Erbe mitprägenden unbeweglichen Kulturdenkmälern vor. Diese Voraussetzung wird vom Deutschen Salzmuseum erfüllt.

Kulturdenkmäler entsprechend dieser Kriterien sind beim Deutschen Salzmuseum folgende:

- das Siedehaus der Lüneburger Saline,
- der Soleberg,
- Solespeicher auf dem Soleberg,
- das Brunnenhäuschen von Baumeister Sonnin,
- der Eselstall.

Die hier insgesamt zuzuordnenden Baumaßnahmen dienen den Förderungsgrundsätzen entsprechend als „Denkmalgerechte Substanzerhaltung und Restaurierung des Deutschen Salzmuseums“.

Sie sehen im Einzelnen die Bestandssicherung und Erhaltung der unter Denkmalschutz stehenden Kulturdenkmälern und ihrer denkmalgerechten Nutzung vor.

Es lassen sich so rd. 1,6 Mio EURO der Kosten auf dieses Förderprogramm zuordnen.

FÖRDERPROGRAMM II: EU-Förderprogramm „Touristische Infrastruktur“

Anträge auf finanzielle Mittel sind bei der N-BANK zu stellen; fachliche Stellungnahmen erfolgen seitens des Nds. Innenministeriums (Tourismus) unter Einbeziehung des Amtes für Regionale Landesentwicklung Lüneburg, des Nds. Ministeriums für Wissenschaft und Kultur und des Landesamtes für Denkmalschutz.

Die Förderung zielt ausschließlich darauf ab, durch die Umsetzung touristischer Maßnahmen die Wettbewerbsfähigkeit kleinerer und mittlerer Unternehmen (KMU) zu steigern, zu denen, wie in diesem Zusammenhang, auch das durch die Museumsstiftung Lüneburg betriebene Deutsche Salzmuseum gehören würde.

Gefördert werden die Bestandteile, sofern sie zur Attraktivitätssteigerung und Neuausrichtung bzw. Neuerrichtung überregional bedeutsamer touristischer Infrastrukturen in den Bereichen Natur-, Kultur- und Gesundheitstourismus führen. Des Weiteren werden Vorhaben gefördert, die barrierefreier touristischer Angebote schaffen.

Diese Förderung trifft für etliche Maßnahmen zu, die im Bereich des Deutschen Salzmuseum geplant sind. Da Baumaßnahmen nicht als solche gefördert werden, müssen diese den genannten Förderkriterien -insbesondere was die Attraktivitätssteigerung betrifft- zugeordnet werden.

Unter anderem können folgende attraktivitätssteigernde Maßnahmen angeführt werden:

- Vergrößerung und Verbesserung der Ausstellungsfläche und des Ausstellungsbereichs (z.B. durch Verlagerung der Arbeitsplätze vom Siedehaus in den Eselstall)
- Verbesserung der internen Infrastruktur (barrierefreie Erschließung in geeigneten Teilbereichen, neuer WC-Bereich, Wegeführung, Beleuchtung)
- Verbesserung der Zugänglichkeit von Räumen und Flächen
- Verbesserung der Einbeziehung bisher eher unzugänglicher Außenflächen und Gebäuden (Sojeberg, Solespeicher, Brunnenhäuschen)
- Schaffung von Ausstellungsflächen für Wechselausstellungen, Archiv- und Bibliothek (Eselstall)

Es lassen sich so rd. 1,9 Mio EURO der Kosten auf dieses Förderprogramm zuordnen.

Projektierung

Die Baumaßnahmen sind einschließlich der Planungsphasen von 2018 bis 2021 vorgesehen. Parallel und auf die jeweiligen Maßnahmen abgestimmt, erfolgt die museumsinterne Überplanung und Realisierung der Ausstellung einschließlich der Finanzierung und der dazu erforderlichen Antragstellungen in Zuständigkeit des Deutschen Salzmuseums mit der Museumsstiftung.

Beschlusslage

Der Rat der Hansestadt Lüneburg hat in seiner Sitzung am 26.10.2017 beschlossen, der für die Sanierung und Attraktivitätssteigerung des Deutschen Salzmuseums erforderlichen Maßnahmen zuzustimmen und die Verwaltung beauftragt, die erforderlichen Zuschussanträge zu stellen.

aufgestellt im November 2017

Jürgen Landmann

HANSESTADT LÜNEBURG

Kulturreferent

Heinrich-Heine-Haus/Am Ochsenmarkt 1a/21315 Lüneburg/Tel (04131) 309 3566/Fax 309 3588

juergen.landmann@stadt.lueenburg.de

ANLAGE: PROJEKTABLAUF Baumaßnahmen

	2018	2019	2020	2021
MUSEUM	<div style="border: 1px solid black; padding: 2px;">III - VIII</div>			
ESELSTALL	Voruntersuchung Eselstall <div style="border: 1px solid black; padding: 2px;">bis II</div>			
	Ausführungsplanung	<div style="border: 1px solid black; padding: 2px;">VIII - XI</div>		
	Ausschreibung + Vergabe	<div style="border: 1px solid black; padding: 2px;">XI - I 2019</div>		
	Bauphase Eselstall	<div style="border: 1px solid black; padding: 2px;">III - XII</div>		
SIEDEHAUS	Untersuchung + Ausführungsplanung	<div style="border: 1px solid black; padding: 2px;">IV - X</div>		
	Ausschreibung + Vergabe	<div style="border: 1px solid black; padding: 2px;">XI - I</div>		
	Bauphase		<div style="border: 1px solid black; padding: 2px;">III - IV 2021</div>	
AUSSENANLAGE	Untersuchung + Ausführungsplanung		<div style="border: 1px solid black; padding: 2px;">IV - X</div>	
	Ausschreibung + Vergabe		<div style="border: 1px solid black; padding: 2px;">XI - I 2012</div>	
	Bauphase			<div style="border: 1px solid black; padding: 2px;">III - XII</div>

Vermerk

zur Erstellung einer Vorlage des Landkreises bezüglich Änderung der Beschlussfassung zum Zuwendungsbescheid „Sanierung des Deutschen Salzmuseums“ vom 08. Juli 2019

Sachstand Fördermittelakquise für das Gesamtprojekt „Deutsches Salzmuseum - Sanierung und Entwicklung des Industriedenkmals“ durch die Hansestadt Lüneburg

Der Antrag auf Unterstützung der dringend notwendigen Sanierungsmaßnahmen des Deutschen Salzmuseums durch die Hansestadt Lüneburg beim Landkreis vom 29.11.2017 ging von der Voraussetzung aus, dass Mittel für die bauliche Sanierung i.H. von einem damals geschätzten Gesamtvolumen von 3,5 Mio € benötigt würden und diese über die Denkmalschutz-Sonderprogramm des Bundes (i.H. von 1,6 Mio €) und das EU-Förderprogramm zur Förderung der touristischen Infrastruktur (i.H. von 1,9 Mio €) eingeworben werden würden. Um den für die Anträge darzustellenden Eigenanteil zu erhöhen, wurde sich im Vorwege der eigentlichen Antragsstellung um vorausgehende Zuschüsse bemüht und in dem Zuge 400.000 € aus dem kommunalen Strukturentwicklungsfonds des Landkreises beantragt. Ein gleichlautender Antrag sollte darüber hinaus bei der Metropolregion Hamburg gestellt werden (vgl. Antragstext Hansestadt Lüneburg, im Auftrag Jürgen Landmann vom 29.11.2017).

Auf Basis dieses Antrages hat der Landkreis Lüneburg der Hansestadt am 08. Juli 2019 für die Jahre 2019 bis 2022 einen Zuschuss in Höhe von jährlich 100.000 € bewilligt.

Änderungen in der Fördermittelakquise durch die Hansestadt Lüneburg 2018

Im November 2018 ergab sich für die Hansestadt Lüneburg die neue Möglichkeit, eine Projektskizze beim Bundesministerium des Inneren, für Bau und Heimat (BMI) im Bundesprogramm „Nationale Projekte des Städtebaus“ über das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung einzureichen. Das zugrunde gelegte kalkulierte Gesamtvolumen für die bauliche Sanierung betrug zu dem Zeitpunkt (und bis heute) rund 5.099.000 € bei einem kommunalen Eigenanteil von 10% aufgrund der Haushaltsnotlage der Kommune. Letzteren hat die Hansestadt mit 600.000 € per Ratsbeschluss vom 1.11.2018 gesichert. Die zum Zeitpunkt der Antragsstellung noch nicht bewilligten Mittel des Landkreises i.H. von 400.000 € wurden nicht in den Kosten- und Finanzierungsplan des Antrags beim BMI aufgenommen.

Die aus dem Programm „Nationale Projekte des Städtebaus“ maximal erhältlichen rund 4.499.000 € , verteilt auf die Jahre 2019 bis 2023, sind der Hansestadt Lüneburg mit einem positiven Schreiben des BMI von April 2019 in Aussicht gestellt worden, eine Jury des BMI hat das Projekt zur Förderung empfohlen. Momentan läuft das formale Antragsstellungsverfahren.

Bitte um Anpassung des Verwendungszwecks der Landkreismittel

Nicht vorgesehen ist in genanntem Programm „Nationale Projekte des Städtebaus“ eine Förderung sämtlicher, mit der von Beginn an parallel geplanten Überarbeitung der Ausstellungskonzeption und entsprechender Ausstattung des Salzmuseums verbundener Kosten. Diese werden sich nach ersten groben Schätzungen auf weitere 1,5 Mio. € belaufen.

Die Hansestadt Lüneburg bittet daher den Landkreis Lüneburg, den Beschluss zu fassen, dass die vom Landkreis bewilligten jährlich 100.000 € flexibel für Kosten, die im Zusammenhang mit der Neukonzeption der Ausstellung des Salzmuseums (auch Ausstattung und Personalkosten) entstehen, eingesetzt werden dürfen.

Im Auftrag
gez. Katrin Schmä, in Abstimmung mit Maja Lucht